

Über die Zucht von Latridiiden (Col., Latridiidae)

Wolfgang H. RÜCKER

Daß die Latridiidae immer noch gut für Überraschungen sind, beweisen die Neubeschreibungen vergangener Jahre aus Europa, sowie die vielen Erstmeldungen für Mitteleuropa. Aufgrund der anspruchslosen Lebensweise in allen möglichen von Schimmel befallenen Substraten, eignen sich diese Käferchen als dankbare Studienobjekte, die sich meist problemlos in mehreren Generationen züchten lassen. Geradezu ideal sind sie für alle, die sich mit Käferzuchten beschäftigen möchten, aber noch nicht sehr viel Erfahrung damit haben. Ist es doch weitaus schwieriger *Carabus*- oder *Lucaniden*-Arten, allein schon wegen der mitunter mehrjährigen Entwicklungszeit, erfolgreich zu züchten.

Werfen wir also einen Blick in die Kinderstube der Latridiiden. Eine gar lustige und muntere Gesellschaft wird sich unserem Auge unter dem Binokular darstellen. Doch zuvor müssen die Voraussetzungen für eine solche Zucht geschaffen werden, was mit sehr geringem Aufwand und Kosten verbunden ist.

Einige Petrischalen aus Glas, mit einem nicht zu dicht schließendem Deckel, damit Luft zirkulieren kann, werden mit einem runden Blatt Filterpapier (aus Mutters Küchenschrank) ausgelegt. Als Nährboden für die Schimmelkulturen haben sich meiner Erfahrung nach sehr dünne Scheiben Brot (ca. 2-3 mm) am besten bewährt. Andere Träger wurden von den Käfern ungerne oder überhaupt nicht angenommen. Diese mit Wasser befeuchteten Brotscheiben - aber nicht triefend naß - werden mit Schimmelpilzen aus einem Edelpilzkäse (Blue Castello oder Roquefort) vorsichtig bestrichen, man läßt das Ganze zwei bis drei Tage stehen und erhält den schönsten Schimmelpilzrasen. Zwischendurch Feuchtigkeit überprüfen und eventuell mit einem Fixativzerstäuber etwas mit Wasser besprühen - aber Vorsicht damit es wirklich immer nur feucht bleibt und nicht vor Nässe trieft.

In der Zwischenzeit werden wir uns, mit dem Käfersieb bewaffnet, nach einem geeigneten Heustadel umsehen und einige Vertreter dieser Käferfamilie als Zuchtpärchen einbringen. Besonders gut für solche Zuchten eignen sich *Aridius nodifer*, *Corticaria impressa*, *Latridius minutus* oder *Stephos-*

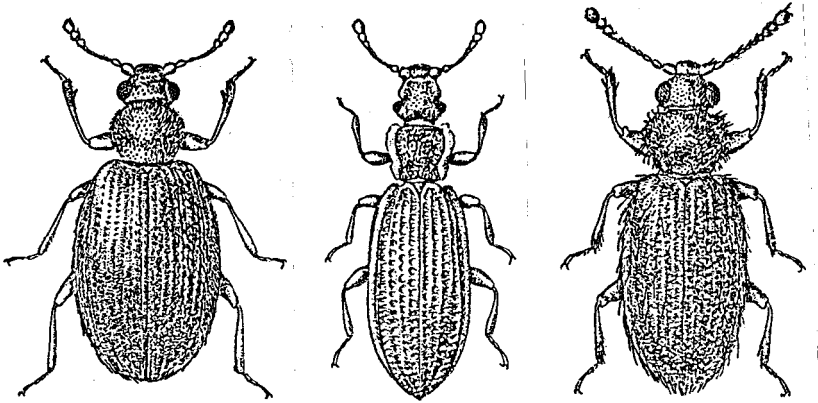


Abb. 1: Drei häufige Schimmelkäfer (v.l.n.r.): *Corticaria gibbosa* (HERBST, 1793), *Dienerella elongata* (CURTIS, 1830) und *Corticaria fulva* (COMOLLI, 1837).

tethus angusticollis, die alle mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in fast jedem Heuhaufen anzutreffen sind.

Alle gefundenen Latridier werden gewissenhaft nach Artzugehörigkeit getrennt. Wenn die Tiere zu lebhaft sind, kann man diese in einer Petrischale im Kühlschrank etwas abkühlen (kann zu Protesten der Ehefrau führen!). Nach einigen Minuten kann man diese dann in aller Ruhe unter dem Binokular nach Artzugehörigkeit trennen (ein feiner Wimperntuschepinsel eignet sich bestens dafür).

Nun werden die Käferchen auf den Pilzrasen gesetzt, der meist sehr schnell - offenbar als sehr wohlschmeckend empfunden (?) - als Futter angenommen wird. Auch eine Copula wird sicher bald folgen, die aber je nach Art in unterschiedlichen Ritualen abläuft und unterschiedliche Zeit in Anspruch nehmen wird. Bei den meisten Arten wird dies, wie üblich nach Käfermanier, entweder durch Aufsitzen oder in gegenseitig abgewandter Form, stattfinden.

Eine Art hat aber meine Aufmerksamkeit besonders geweckt - *Corticaria fulva*, meist in Feldscheunen in den unteren Strohlagen zuhause. In den frischen Pilzweiden fühlten sich die Tiere, was durch genüßliches Abweiden der Pilzköpfe bekundet wurde, offenbar wohl. Am zweiten Tag sichtlich gut

genährt und gestärkt, haben die Herren den Damen den Hof gemacht. Ein sehr intensives Liebeswerben ging der Copula voran. Das Weibchen wurde förmlich umworben, mit Fühlern und Lippentastern betastet und beklopft, bis schließlich das Männchen das Weibchen mit einem kurzen Ruck auf den Rücken wirft und zur Copula besteigt. Auch jetzt wieder intensives Betasten mit Fühlern, Lippentastern und Beinen, besonders die Mittelbeine des Männchens

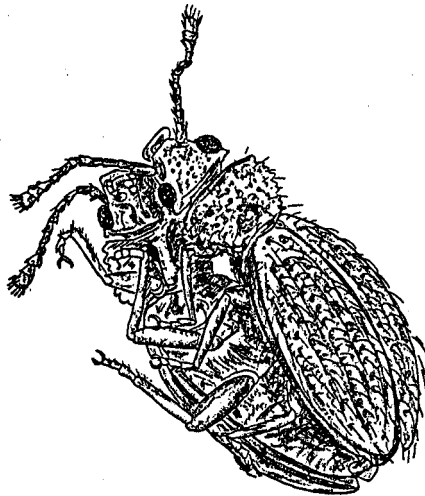


Abb. 2: *Corticaria fulva* in Kopula

treten sehr häufig in Aktion, wobei das Weibchen sich mehr oder weniger passiv verhält und nur hin und wieder kurz sich an dem gegenseitigen Betasten beteiligt um bald wieder in einen fast regungslosen Zustand zu verfallen.

Ein zufällig einmaliges Copulationsverhalten (?) und ob auch bei anderen Käferfamilien zu beobachten (?), dies mag vielleicht auch mal ein Grund sein Käfer zu züchten. Larven und Puppen sind sowieso kaum bekannt und die Eigelege von Käfern schon gar nicht! Wer dies alles beobachten will, muß allerdings viel Zeit und Geduld aufbringen, dauert doch der ganze Vorgang etwa ein bis eineinhalb Stunden. Auch während der Copula wird das Weibchen mit Lippentastern, Fühlern und Beinen betastet, so als wollte er seine Geliebte immer wieder beschwichtigen (oder auch gefügig machen). Aber dies sind vielleicht allzu menschlich gesehene Standpunkte. Die meisten anderen Arten wie *Latridius minutus* oder *Aridius nodifer* waren da weniger von solchen zarten Banden angetan und erreichten offenbar mit weitaus weniger Verführungskünsten ihr Ziel.

Nach etwa drei Tagen erfolgte bei *Corticaria fulva* die erste Eiablage und nach weiteren vier bis sechs Tagen schlüpfen die ersten Lärchen, die ebenfalls genüßlich die Pilzköpfe abweideten. Sind sehr viele Larven in einer Zuchtschale muß etwa alle drei bis vier Tage der Pilzrasen ausgetauscht werden. Es ist sehr wichtig immer genügend neuen Pilzrasen zur Verfügung

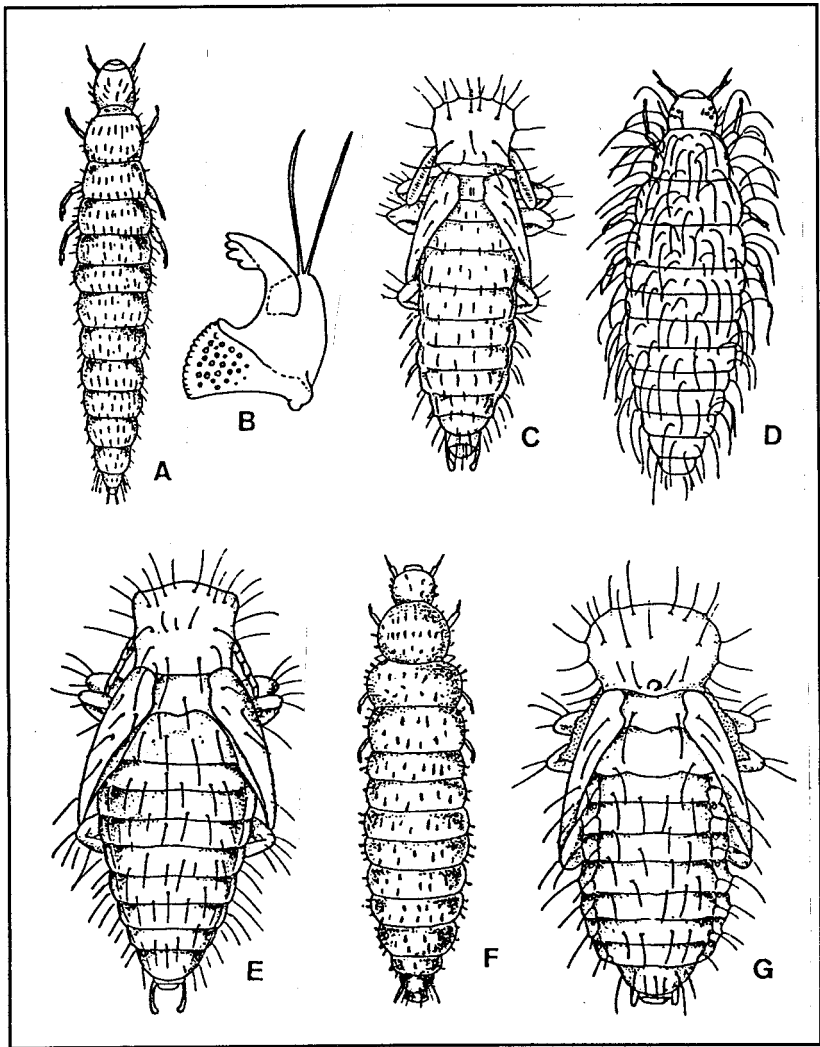


Abb. 3: Larve (A), Larvenmandibel (B) und Puppe (C) von *Dienerella filum* (AUBÉ), Larve (D) von *Aridius nodifer* (WESTWOOD), Puppe (E) von *Latridius minutus* (LINNAEUS), Larve (F) und Puppe (G) von *Corticaria fulva* (COMOLLI).

zu haben, der sich aber problemlos auf Vorrat halten läßt. Schimmelrasen auf anderen Grundlagen wie Käse oder Pflanzenteilen wurde nicht oder nur ungern angenommen - sicher auch hier wird es Feinschmecker und Geschmacksspezialisten geben.

Die gesamte Entwicklung vom Ei bis zum fertigen Imago dauert etwa 24 bis 30 Tage. Die Dauer wird aber noch von Nahrungsangebot und Temperatur beeinflußt. Man muß also auch bei längeren Beobachtungen behutsam vorgehen, so daß durch das Anstrahlen mit einer Lampe nicht zu viel Wärme den Pilz austrocknet. Eine gute Belüftung und ständiges feucht halten sind wichtig, damit Krankheiten und ein Absterben der sehr zarten Larven verhindert werden. Als Kurzübersicht im folgenden ein Protokoll der Entwicklungsdaten von *Corticaria fulva*:

08. Februar	Elternpaare in Zuchtschale gegeben
09. Februar	Copula
13.-22. Februar	Eiablage
18. Februar	erste Larven geschlüpft
26. Februar	erste Puppen
2. März	erste Imago

Da diese Käfer keinen große Ansprüche stellen und sich leicht in mehreren Generationen züchten lassen, bieten sie demjenigen, der sich mit Käferzuchten beschäftigen möchte, einen einfachen und ohne großen Aufwand zu betreibenden Einstieg in dieses interessante Gebiet der Koleopterologie. Wer kennt schon die Eier, Larven und Puppen seiner Käfer, ein weites sich lohnendes Feld, auf dem es bestimmt noch viel zu entdecken gibt.

Wolfgang H. RÜCKER, Von-Ebner-Eschenbach-Str. 12, 56567 Neuwied

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Rucker Wolfgang H.

Artikel/Article: [Über die Zucht von Latridiiden \(Col., Latridiidae\) 59-63](#)